



Der Altenburger Landwirt Volker Bosse nutzt Bienen, damit sein Hybrid-Raps befruchtet wird.

FOTOS: ENGELBERT PÖLCHER

# Landwirt und Imker vereint

**BIENENWIRTSCHAFT** Hochschulprofessor will zusammen mit Bienenzüchtern das Insekt mehr in den Fokus der Öffentlichkeit rücken.

VON ANDREAS BRAUN

BERNBURG/ALTENBURG/MZ - Der Altenburger Landwirt Volker Bosse ist auf die Biene gekommen. Seit drei Jahren baut er Hybrid-Raps an und der kommt ohne Bienen nicht aus. „Die Mutterpflanze kann nur durch die Biene befruchtet werden. Diese war zuvor auf der Vaterpflanze und bringt die Pollen bei ihrer Suche nach Nektar auf die Mutterpflanze. Der Samen, der entsteht, wird dann gesammelt und gesät“, erklärt Bosse. Mit Wind, wie bei anderen üblichen Rapsorten, klappt die Bestäubung beim Hybrid-Raps nicht. „Ohne Bienen wäre ich aufgeschmissen“. Hybridsorten - auf natürliche Weise gekreuzte Rapsorten - sind ertragreicher und darum lohnt sich die Mühe.

Doch Bosse sagt auch, dass er, bevor er Neues ausprobierte, sich um die Bienen wenig Gedanken gemacht hatte. „Sie waren eben da. Doch wie sie sich entwickelten, das ging so nebenbei mit ins Ohr“, gibt der Landwirt zu. „Es ist schwer, genügend Bienenvölker zu finden, die für den Raps ausreichen“, so Bosse.

Damit hat er Recht. Denn 1990 gab es im heutigen Sachsen-Anhalt noch knapp 70 000 Bienenvölker. Fünf Jahre später waren es noch 16 700. Heute sind es weniger als 10 000. Mehr als 1600 Imker gibt es derzeit im Land. Über 5000 waren es mal 1990. Immerhin ist ihre Zahl zuletzt wieder leicht steigend



Die Imker Kerstin Großner (von links), Siegmund Pöhlke, Peter Trench und Klaus Krause wollen mehr Werbung für die Biene machen.

gewesen. Im Altkreis Bernburg sind gut 30 Bienenzüchter im Imkerverein vertreten.

Neue Wege, die Biene ins Gedächtnis zu rufen, wollen Imker und die Hochschule Anhalt beschreiten. Erich Buhmann, Professor an der Hochschule, hatte zum Montagforum mit Kerstin Großner, Siegmund Pöhlke, Peter Trench und Klaus Krause Imker aus Bernburg und Umgebung eingeladen.

Zum einen sollen Studenten im Fachbereich Landwirtschaft, Ökotropologie und Landschaftsentwicklung sich mehr dem Thema Bienen annehmen, zum anderen soll die Biene als Nutzinsekt mehr wahrgenommen werden. Die Biene als Befruchter in der Natur sei nicht wegzudenken und ihr Aussterben würde nicht absehbar Folgen für die Menschheit haben.

Vielen sei nicht bewusst, dass die Biene nicht nur Honig macht, sondern für die Natur und die Landwirtschaft unersetzlich ist, so Kerstin Großner. Darum sei es wichtig, ergänzten Peter Trench, der Vorsitzende der Bernburger Imker, und Klaus Krause, Bienen zu erhalten. Mit einfachen Mitteln könne man viel erreichen. „Es ist gut, wenn Bescheid gesagt wird, bevor der Landwirt Pflanzenschutzmittel sprüht. Das geht morgens und abends gut, wenn die Bienen nicht fliegen“, so Trench. Auch jeder Einzelne könne zum Überleben der Bienen beitragen, indem er im Garten beispielsweise ein Stück Rasen nicht mäht.

Doch gegen einen Feind müssen die Imker selbst etwas tun. Es ist die Varroamilbe, die in den 70er und 80er Jahren in beide deutsche Staaten aus Asien eingeschleppt wurde. Hier setzen die Imker auf Ameisensäure, die den Chininpanzer der Milbe zerstört. *Kommentar*

## MILBEN

### Gefahr für Bienen

**Milbenbefall schwächt** die Bienen auf verschiedenen Wegen. Durch das Aussaugen der Hämolymphe verlieren befallene Larven direkt an Gewicht, die ausgeschlüpften Bienen bleiben um etwa ein Zehntel kleiner als gesunde Tiere.

**Die befallenen Tiere** besitzen eine deutlich verkürzte Lebensspanne. Sie haben schlechtere Lernleistungen und kehren häufiger nicht in den Stock zurück. Zusätzlich werden durch den Milbenbefall schädigende Viren übertragen. Von den 18 von Honigbienen bekannten pathogenen Viren werden fünf nachweislich durch Varroamilben übertragen.

**Meist wird angenommen**, dass für den schließlich eintretenden Zusammenbruch des Bienenstaats weniger die Schädigung durch die Milbe selbst, sondern eher die Ausbreitung und Förderung des parasitären Organismus verantwortlich ist. Auch der Befall mit dem Einzeller *Nosema apis* oder anderen *Nosema*-Arten trägt möglicherweise dazu bei.

**Die Varroamilbe gilt** als eine Hauptursache des in Deutschland seit einigen Jahren immer wieder im Herbst oder dem Winterhalbjahr auftretenden seuchenartigen Bienensterbens.

WIKIPEDIA/AB

## KOMMENTAR

ANDREAS BRAUN findet es gut, wenn Landwirte und Bienenzüchter eng zusammenarbeiten.



## Alles Gewinner

Es ist eigentlich schon verwunderlich. Über Jahrtausende sorgen Bienen für Wohlstand, indem sie Pflanzen bestäuben und damit auch befruchten. Die Natur hat das eingerichtet. Heute nun, im Zeitalter des Computers, finden die Menschen heraus, was bereits in der Schule gelehrt wurde: Die Biene ist für den Fortbestand der Natur und der Pflanzen unentbehrlich.

Noch ist es nicht zu spät. Die Biene ist keine vom Aussterben bedrohte Spezies. Dass ihre Rolle in Vergessenheit geraten ist, mag nachvollziehbar sein, wenn man die Forschung in der Che-

mie und modernen Technik sieht. Doch die Natur hat sich schon etwas dabei gedacht, warum sie die Biene mit eben diesen Fähigkeiten ausgestattet hat.

Dass sich Landwirtschaft und Bienenzucht nicht ausschließen müssen und dass die Bauern keine Feinde der Bienen sind, zeigt das Beispiel in Altenburg. Landwirtschaft und Imkerei befruchten sich hier im wahrsten Sinne des Wortes.

Das nennt man eine Win-Win-Situation. Gut für alle - auch für die Bienen. *Seite 8*



Den Autor erreichen Sie unter: [andreas.braun@mz-web.de](mailto:andreas.braun@mz-web.de)